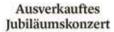
Suggestiver Klangmagier

Meisterkonzert Durch Pepe Romero geriet das Jubiläumskonzert der 25. Ligita zur Feierstunde. Der Grandseigneur der spanischen Gitarre zelebrierte am Mittwoch seine Klassiker mit unvergleichlichem Klangsinn.

Hartwig Wolf redaktion@vaterland.li

Man könne, erklärte Pepe Romero, sein Konzert als familiäres Treffen von alten Freunden sehen. Damit skizzierte die Gitarrenlegende nicht nur die Idee hinter seinem Programm. Er umschriebdamit auch einen grundlegenden Antrieb seines künstlerischen Wirkens und gleichzeitigein wesentliches Element, das die Liechtensteiner Gitarrentage (Ligita) seit 25 Jahren auszeichnet. Musikalischer Gastgeber war gewissermassen Maurice Ravel. Er, der einzige Nicht-Spanier des Programms, lud gleichsam seine iberischen Freunde zu einem Fest in sein Haus. Schliesslich standen im wirklichen Leben alle Komponisten des Konzerts mit Ravel in Verbindung, betonte



Sein Auftritt bei den Liechtensteiner Gitarrentagen am Mittwochabend versammelte eine grosse Schar Gitarrenfreunde im Gemeindesaal von Mauren. Als Festkonzert zum 25. Jubiläum deklarierte die Präsidentin des veranstaltenden Gitarrenzirkels, Rita Kieber-Beck, den Abend.

Ermöglicht wurde diese rare Gelegenheit, den Altmeister der Gitarre hier zu erleben, durch die Hans Gröbner Stiftung. Sowohnte deren Stiftungsrat mit dem Vorsitzenden DDr. Herbert Batliner dem würdigen Festanlass genauso bei wie Otmar Hasler, Daniel Risch und Mauro Pedrazzini als Regierungsvertreter und Haus-



Der Auftritt des bekannten Gitarristen Pepe Romero war ein Highlight der Ligita.

Bild: Paul Trummer

herr Freddy Kaiser mit weiteren Vorsteherkollegen.

Tanzende Prinzessinnen

Maurice Ravels «Pavane pour une infante défunte» eröffnete das musikalische Fest. Fragil und verletzlich liess Pepe Romero diese Prinzessin auftreten. Keine Trauerklage seies, meinte Ravelzu seinem Stück, sondern eine Erinnerung aneine der tanzenden spanischen Prinzessinnen vergangener Zeiten auf den Gemälden von Velázquez. So stellte Romero dieses Porträt weltentrückt vor, mit zerbrechlich klaren, hellen Akkorden. Wie bei den meisten Stücken des

Programms spielte er eine eigene Transkription. Beieinem Grossteil der «klassischen» spanischen Gitarrenwerke ist das Original für Klavier. Ravel erstellte nur eine Fassung für Orchester.

Während Romero Ravels Pavane noch entsprechend höfischsteif zelebrierte, wurde er Stück für Stück verbindlicher, der Gestus freier, die Wärme intensivierte sich. Manuelde Fallas «Homenaje a la tumba de Claude Debussy» gilt als sein einziges originales Gitarrenstück. Der angedeutete Rhythmus der Habanera diente dabei alselegisch-impressionistische Grundlage für eine doppelte Hommage an zwei Freunde – an Debussyund Ravel. Durch ihre Beziehungen nach Paris fühlten sich viele spanische Komponisten in derersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gleichermassen der heimischen Volksmusik und dem zeitgemässen französischen Impressionismus verbunden. Das prägte infacettenreichen Verknüpfungen das Programm Romeros.

Kraftvolles Farbenspiel der Klänge

Sein eindrücklichstes Stilmittel war dabei ein extremfeinnerviger Klangsinn. Bei jedem neuen Auftreten eines Themas konnte er es in einer anderen Farbnuance präsentieren. Das bewirkte nicht nur Entwicklungen innerhalb eines Werkes. Stück für Stück gelang ihm mit einer leichten, unauffällig fortschreitenden Öffnung und Intensivierung seines Gitarrenklangeseine über den Abend reichende Gesamtdramaturgie. Nicht nur in Federico Moreno Torrobas Sonatina legte er in kristalliner Klarheit Strukturen frei, nur um sie sogleich wieder mit einem suggestiven zauberischen Schleier zu umhüllen. Aus der Gelassenheit und Ruhe seiner 73 Jahre strömte eine Kraft, die sich schlussendlich indenzwei Zugabenungehemmt entlud. Nachdem Schlussflamenco blieb dem Publikum nur noch ein «Olé!».

Nachwuchstalente treffen auf Meistergitarristen

Ligita João Carlos Victor aus Brasilien, Sieger des 7. Int. Ligita Gitarrenwettbewerbs von 2013, schliesst die Reihe der kommentierten Konzerte – heute, um 18 Uhr im Musikschulzentrum Eschen.

Alvaro Pierri weltweit gefeiert

Von Publikum und Kritikern gleichermassen gefeiert, ist Alvaro Pierri regelmässig in den grossen Konzerthäusern Europas, Nordund Südamerikas und Asiens zu Gast. Zeitgenössische Komponisten wie Leo Brouwer oder Astor Piazzolla und Carlo Domeniconi widmeten ihm immer wieder bedeutende Werke. Erspielt das letzte Meisterkonzert der Jubiläums-





Alvaro Pierri spielt das letzte Meisterkonzert der Ligita.

Bild: p

Ligita heute, um 20.15 Uhrim Gemeindesaal Eschen. Die Jury, unter dem Vorsitz von Dieter Kreidler, lobt bereits nach den beiden Vorrunden das hohe Niveau der jungen Gitarristen-somitisteine hochstehende letzte Runde voraussehbar: Morgen, Samstag, wird um 14 Uhr im Finale in der Zuschg in Schaanwald der Sieger des 9. Int. Ligita Gitarrenwettbewerbs gesucht. Nachdem in der ablaufenden Woche die Meister auf den Bühnen standen, kommen jetzt die Kursteilnehmer zu ihrem Auftritt. Das Abschlusskonzertwird von Solisten, Ensembles sowie vom traditionellen Gitarrenorchester unter der Leitung von Hans-Werner Huppertz-mit einer Uraufführung von Peter Rack – gestaltet. Konzertbeginn ist morgen, Samstag, um 19 Uhr in der Zuschg in Schaanwald. (pd)

Alle Informationen online: www.ligita.li